

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

23. November 1951

Blatt 2077

"Das gute Bild für jeden" - sehr gefragt

=====

In sieben Tagen 54 Bilder verkauft

23. November (Rath.Korr.) Die vom Amt für Kultur und Volksbildung gemeinsam mit den Wiener Künstlerverbänden veranstaltete Ausstellung "Das gute Bild für jeden", die vorige Woche im ersten Stock des Künstlerhauses eröffnet wurde, erfreut sich beim Publikum eines regen Interesses. In den ersten sieben Tagen der Ausstellung wurden bereits 54 Bilder im Gesamtwerte von etwa 20.000 Schilling angekauft.

Die Ausstellung ist bis 26. Dezember täglich von 9 bis 21 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Einem österreichischen Techniker zum Gedenken

=====

23. November (Rath.Korr.) Am 27. November wäre der Schöpfer der nach ihm benannten schnellläufigen Wasserturbine, Viktor Kaplan, 75 Jahre alt geworden.

In Mürzzuschlag als Sohn eines Eisenbahnbeamten geboren, erhielt er schon frühzeitig durch die Eisenwerke der Alpenen Montangesellschaft technische Eindrücke und bewies als Realschüler seine Begabung für Physik sowie besondere manuelle Geschicklichkeit. 1895 begann er das Maschinenbaustudium an der Technischen Hochschule in Wien und trat nach dessen Abschluß als Ingenieur in die Leobersdorfer Maschinenfabrik ein. 1903 erhielt er die Stelle eines Konstrukteurs an der Brüner Technischen Hochschule, wo er auch Vorlesungen über Maschinenkunde hielt und in Fachkreisen sehr beachtete Abhandlungen über Turbinenschaufeln verfaßte. 1909 promovierte er in Wien zum Doktor der technischen Wissenschaften

und habilitierte sich in Brünn für Wasserkraftmaschinen. In der Folge richtete er an der Hochschule ein Laboratorium für Wasserturbinen ein und befaßte sich mit der Theorie und Praxis des Wasserkraftmaschinenbaus. 1912 erfand Kaplan das nach seiner Methode entstandene Laufrad, für das er in Veröffentlichungen und Vorträgen das Interesse der Öffentlichkeit erweckte. 1918 erfolgte seine Ernennung zum o.ö. Professor und die Aufstellung der ersten Kaplan-Turbine in der Börtel- und Strickgarnfabrik Velm, N.Ö. Damit hatte sich die Erfindung nach langwierigen patentrechtlichen Verhandlungen durchgesetzt und konnte ihren Siegeszug in der internationalen Industrie beginnen. 1923 wurde in dem Kraftwerk Lilla Edet in Schweden die erste Großanlage eingebaut, der viele andere in allen Teilen der Erde folgten. Kaplan hat auf seinen beiden Hauptschaffensgebieten, der Hydraulik und dem Turbinenbau, zahlreiche wichtige Arbeiten veröffentlicht und 33 Patente angemeldet. Für seine Verdienste wurde ihm das Ehrendoktorat der Deutschen Technischen Hochschule in Prag und Brünn sowie die Goldene Ehrenmedaille des Ingenieur- und Architektenvereins in Wien verliehen. Weiter war er lebenslängliches Ausschußmitglied des Deutschen Museums in München. Er starb am 23. August 1934 in Unterach am Attersee. Die an seinem Geburtshaus und andernorts errichteten Gedenktafeln erinnern daran, daß Kaplan durch seine Erfindung der Welt neue, mächtige Kraftquellen erschlossen und damit einen wertvollen Beitrag für den Fortschritt der Menschheit geleistet hat.

Sonderführung durch die Hauptfeuerwache Am Hof
=====

23. November (Rath.Korr.) Montag, den 26. November, veranstaltet die Volkshochschule Wien-West im Rahmen von "Feierabend in Wien" eine Sonderführung durch die Hauptfeuerwache Am Hof. Besichtigung der Nachrichtenzentral, der Bereitschaftsräume, Spezialfahrzeuge, Atemschutzgeräte und der neuen Magirusleiter. Führer: Brandoberkommissär Dipl.Ing. John. Zusammenkunft: 17 und 18 Uhr vor der Hauptfeuerwache Am Hof.

Konstituierung des Kuratoriums der Dr. Karl Renner-Stiftung
=====

23. November (Rath.Korr.) Anlässlich des 80. Geburtstages des verewigten Bundespräsidenten Dr. Karl Renner hat der Wiener Gemeinderat im Jänner dieses Jahres die "Dr. Karl Renner-Stiftung" beschlossen. Diese wird nun alljährlich am 14. Dezember für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Sie beträgt pro Jahr 100.000 Schilling und wird in Teilsummen zu je 10.000 Schilling vergeben. Für die Verleihung wurde vom Bürgermeister ein Statut genehmigt, das am 1. Dezember im "Amtsblatt der Stadt Wien" verlautbart wird. Nach diesem Statut können solche Personen oder Personengemeinschaften in den Genuß der Stiftung kommen, die im Geiste des verewigten Bundespräsidenten durch ihr Wirken oder ihr Urteil zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beigetragen haben oder durch Förderung fruchtbarer Ideen, die der Sicherung der Republik Österreich und ihrer ideellen und realen Grundlagen, dem Frieden, dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dienen, durch Forschertätigkeit oder durch sonstige Leistungen das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöhen oder durch beispielgebende Leistungen das Verantwortungsgefühl des einzelnen gegenüber der demokratischen Gemeinschaft gehoben haben.

Die Vergebung erfolgt durch den Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund des Vorschlages eines von ihm einzusetzenden Kuratoriums. Dieses Kuratorium hat sich Donnerstag unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger konstituiert. Das Kuratorium setzt sich zusammen aus dem Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Mandl, den Gemeinderäten Frieda Nödl, Planek und Dr. Stemmer (SPÖ) und den Gemeinderäten Prof. Eleonore Hiltl, Etzersdorfer und Vlach (ÖVP). Dieses Kuratorium wird sich mit der Ausarbeitung der Vorschläge für die Verleihung beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß die Sichtung der eingehenden Vorschläge in den nächsten Tagen abgeschlossen sein wird, sodaß die für das Jahr 1951 mit der Dr. Karl Renner-Stiftung auszuzeichnenden Personen oder Personengemeinschaften am 14. Dezember, dem Geburtstag Dr. Renners, der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden können.

Die Geschäftsführung des Kuratoriums hat die Magistratsabteilung 7, Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5.

"Volkshilfe" sammelt für italicnische Hochwasseropfer
=====

Sozialistische Gemeinderatsfraktion spendet 5000 Schilling

23. November (Rath.Korr.) Der Österreichische Fürsorge- und Wohlfahrtsverband "Volkshilfe" hat die Bevölkerung aufgerufen, für die Opfer der italienischen Hochwasserkatastrophe Geld oder Bekleidungsstücke zu spenden. Diesem Appell folgend hat die Wiener Sozialistische Gemeinderatsfraktion in der heute vormittag im Rathaus abgehaltenen Klubvollversammlung einstimmig beschlossen, für diesen Zweck an die "Volkshilfe" 5000 Schilling zu überweisen.

"Das gute Bild für jeden"
=====

23. November (Rath.Korr.) Wie wir noch ergänzend erfahren, wurden in den ersten sieben Tagen der Ausstellung nicht 54 sondern 60 Bilder verkauft.

Der Bundespräsident besichtigt Stadtbahnstation Westbahnhof
=====

23. November (Rath.Korr.) Seit heute braucht kein Fremder mehr fragen, was das für ein neuen großes Gebäude an der Kreuzung Mariahilfer Straße-Gürtel ist. In großen schimmernden Metallbuchstaben, die nachts durch Neonröhren beleuchtet werden, wird stolz verkündet: "Westbahnhof"! Noch sind überall Bauarbeiter und Handwerker tätig; doch morgen wird der neue Bahnhof zum Teil schon in Betrieb genommen werden. Heute vormittag besichtigten Bundespräsident Dr.h.c. Körner, Bundesminister Dipl.Ing. Waldbrunner, Staatssekretär Übeleis, Bürgermeister Jonas, Stadtrat Mandl und Stadtrat Thaller sowie hohe Beamte des Verkehrsministeriums und der Baudirektion der Stadt Wien den neuen Bahnhof.

Im Anschluß daran wurde der neuen unterirdischen Stadtbahnstation ein Besuch abgestattet. Durch den Verbindungstunnel gelangt man von der Halle des Westbahnhofes in die Station. Noch ist sie nicht ganz fertig, aber schon in einigen Wochen werden

die provisorischen Verkaufshütten am Vorplatz des Westbahnhofes verschwunden sein. Damit kann der normale Betrieb beginnen.

Der Umbau der Stadtbahnhaltestelle bestand im wesentlichen darin, daß das alte Stationsgebäude abgetragen und an seine Stelle das neue vollständig unterirdisch angelegt wurde. Hierzu kam die Überdeckung des früher offenen Stadtbahneinschnittes, der gegenwärtig in eine Grünanlage verwandelt wird. Trotz der geringen zur Verfügung stehenden Höhe ist es gelungen, die Vestibülhalle 2.50 Meter hoch zu machen. Gegenwärtig wird daran gearbeitet, die verglasten Flügeltüren einzusetzen. Alle Wände im Vestibül, im Tunnel und bei den Stiegenaufgängen erhalten einen Emailüberzug, der durch seine Härte und leichte Reinigungsmöglichkeit die Gewähr für lange Haltbarkeit und gutes Aussehen gibt. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen sind in der Stadtbahnstation getroffen worden. In der Decke des Einschnittes wurden zwei Öffnungen angeordnet, durch die im Fall einer Katastrophe Hilfsmannschaften über eiserne Leitern einsteigen können. Eine Ventilationsanlage sorgt für die rasche Entlüftung der Bahnsteighalle im Falle eines Brandes. Die Station erhielt auch eine eigene Notbeleuchtungsanlage. Die gegenwärtig zum Teil schon fertige Beleuchtung mit Leuchtstoffröhren wird, da sie sich als zu schwach erwiesen hat, durch Leuchtwannen mit je vier Leuchtröhren ersetzt.

Der Westbahnhof-Vorplatz - ein Lichtermeer
=====

23. November (Rath.Korr.) Morgen Samstag, um 16.30 Uhr, wird Stadtrat Thaller die Einschaltung der neuen, nach den modernsten lichttechnischen Erkenntnissen gebauten Beleuchtung der Vorplätze am Westbahnhof vornehmen.

Die Beleuchtung wird von 16 Beleuchtungsträgern besorgt, die als Stahlpanzermaste der VÖST ausgeführt sind und insgesamt 48 Armaturen für Leuchtstofflampen (Erzeugnis Philips) tragen. Gegenwärtig wurden 9 Stahlpanzermaste mit je 4 Auslegern, 5 Stahlpanzermaste mit je 2 Auslegern und 2 Stahlpanzermaste mit je einem Ausleger aufgestellt. 9 weitere Stahlpanzermaste sollen nächstes Jahr noch zusätzlich montiert werden. Die Konstruktion der Stahlpanzermaste wird in Wien zum erstenmal als Leuchtträger verwendet; schon auf der "Constructa" in Hannover haben sie großes Aufsehen erregt. Sie bestehen aus je 7 Einzelteilen aus 2 mm Stahlblech mit elliptischem Querschnitt. Die einzelnen Teile, die als Schüsse bezeichnet werden, sind übereinander geschoben und verjüngen sich konisch nach oben. Der unter der Erde befindliche erste Schuss und der zweite Schuss sind aus Festigkeitsgründen verdoppelt, der ganze Mast ist feuerverzinkt.

Die neue Beleuchtung der Vorplätze des Westbahnhofes wird von insgesamt 180 Leuchtstofflampen zu 40 Watt besorgt; wenn Stadtrat Thaller die Einschaltung der Beleuchtung vorgenommen hat, werden von da an 96 Lampen die ganze Nacht hindurch brennen, während 84 um Mitternacht ausgeschaltet werden. Die Gesamtleistung der Leuchtstofflampen beträgt daher gegenwärtig 7200 Watt, was einer Glühlampenleuchtkraft von mehr als 21.000 Watt entspricht.